

## 2.Könige 9

Inhalt: Das vom Propheten Elisa empfangene doppelte Maß des Eliageistes bewirkte das geweissagte Todesgericht Gottes über das Haus Ahabs

---

**2. Könige 9,1** Elisa aber, der Prophet, rief einen der Prophetensöhne und sprach zu ihm: Gürtle deine Lenden und nimm diese Ölfflasche mit dir und gehe hin nach Ramot in Gilead. 2 Und wenn du dahin kommst, so schau, wo Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, ist, und gehe hinein und heiße ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder und führe ihn in die innerste Kammer; 3 und nimm die Ölfflasche und gieße sie auf sein Haupt aus und sprich: So spricht der HERR: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! Und du sollst die Tür öffnen und fliehen und nicht verweilen! 4 Also ging der Jüngling, der Diener des Propheten, hin gen Ramot in Gilead. 5 Und als er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heeres beisammen, und er sprach: Ein Wort habe ich an dich, o Hauptmann! Jehu sprach: An welchen von uns allen? Er sprach: An dich, o Hauptmann! 6 Da stand er auf und ging in das Haus hinein. Er aber goß das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk des HERRN, über Israel! 7 Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen; so will ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HERRN an Isebel rächen. 8 Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen; und ich will von Ahab alles ausrotten, was männlich ist, Mündige und Unmündige in Israel. 9 Und ich will das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas. 10 Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und niemand soll sie begraben! Und er öffnete die Tür und floh. 11 Als nun Jehu zu den Knechten seines Herrn herausging, sprach man zu ihm: Bedeutet es Friede? Warum ist dieser Unsinnige zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennt doch den Mann und seine Rede? 12 Sie sprachen: Das ist nicht wahr; sage es uns doch! Er sprach: So und so hat er mit mir geredet und gesagt: So spricht der HERR: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! 13 Da eilten sie und nahmen ein jeder sein Kleid und legten sie unter ihn auf die bloßen Stufen; und sie stießen in die Posaune und riefen: Jehu ist König geworden! 14 Also machte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung wider Joram. Joram aber hatte mit ganz Israel zu Ramot in Gilead wider Hasael, den König von Syrien, Wache gehalten. 15 Aber der König Joram war wieder umgekehrt, um sich zu Jesreel heilen zu lassen von den Wunden, welche ihm die Syrer geschlagen hatten, als er mit Hasael, dem König von Syrien, stritt. Und Jehu sprach: Wenn es euch recht ist, so soll niemand aus der Stadt entfliehen, um hinzugehen und es in Jesreel zu berichten! 16 Und Jehu ritt nach Jesreel; denn Joram lag daselbst; auch war Ahasia, der König von Juda, herabgekommen, Joram zu besuchen. 17 Der Wächter aber, der auf dem Turm zu Jesreel stand, sah Jehus Schar kommen und sprach: Ich sehe eine Schar! Da sprach Joram: Nimm einen Reiter und sende ihnen den entgegen und frage: Bedeutet es Friede? 18 Und der Reiter ritt ihm entgegen und sprach: So spricht der König: Bedeutet es Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wende dich, folge mir! Der Wächter verkündigte es und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück! 19 Da sandte er einen andern Reiter. Als der zu ihm kam, sprach er: So spricht der König: Bedeutet es Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wende dich, folge mir! 20 Das verkündigte der Wächter und sprach: Der ist auch zu ihnen gekommen und kehrt nicht zurück; und es ist ein Jagen wie das Jagen Jehus, des Sohnes Nimsis, denn er jagt, als wäre er rasend! 21 Da sprach Joram: Spanne an! Und man spannte seinen Wagen an, und sie zogen aus, Joram, der König von Israel, und Ahasia, der König von Juda, jeder auf seinem Wagen; sie fuhren Jehu entgegen, und sie trafen ihn auf dem Acker Nabots, des Jesreeliten. 22 Als nun Joram den Jehu sah, sprach er: Jehu, bedeutet das Friede? Er aber sprach: Was Friede, bei all der Buhlerei und Zauberei deiner Mutter Isebel? 23 Da wandte sich Joram zur Flucht und sprach zu Ahasia: Verrat, Ahasia! 24 Aber Jehu nahm den Bogen zur Hand und schoß Joram zwischen die Schultern, so daß der Pfeil durch sein Herz fuhr und er in seinen Wagen sank. 25 Und Jehu sprach zu Bidekar, seinem Wagenkämpfer: Nimm ihn und wirf ihn auf das Ackerfeld Nabots, des Jesreeliten; denn gedenke, wie wir, ich und du, nebeneinander hinter seinem Vater Ahab herritten, als der HERR diesen Ausspruch über ihn tat: 26 «Fürwahr, das Blut Nabots und das Blut seiner Söhne habe ich gestern gesehen, spricht der HERR; und ich werde es dir auf diesem Acker vergelten, spricht der HERR!» So nimm ihn und wirf ihn auf den Acker, nach dem Worte des HERRN! 27 Als aber Ahasia, der König von Juda, solches sah, floh er dem Gartenhause zu. Jehu aber jagte ihm nach und sprach: Erschießt ihn auch! Da schossen sie ihn nieder auf seinem Wagen, beim Aufstieg nach Gur, das bei Jibleam liegt; und er floh gen Megiddo und starb daselbst. 28 Und seine Knechte ließen ihn nach Jerusalem führen und begruben ihn in seinem Grabe mit seinen Vätern in der Stadt Davids. 29 Ahasia aber war König geworden über Juda im elften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs. 30 Als nun Jehu nach Jesreel kam und Isebel solches hörte, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus. 31 Und als Jehu in das Tor kam, sprach sie: Ist es Simri wohl ergangen, der seinen Herrn ermordete? 32 Da schaute er zum Fenster empor und sprach: Wer hält es mit mir? Wer? Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm hinab. 33 Er sprach: Stürzt sie herab! Und sie stürzten sie hinunter, daß die Wände und die Pferde mit ihrem Blut bespritzt wurden; und sie zertraten sie. 34 Und als er hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Sehet doch nach dieser Verfluchten und begrabet sie, denn sie ist eines Königs Tochter! 35 Als sie aber hingingen, sie zu begraben, fanden sie nichts mehr von ihr als den Schädel, die Füße und die Handflächen; 36 und sie kamen wieder und sagten es ihm. Er aber sprach: Es erfüllt sich, was der

*HERR durch seinen Knecht Elia, den Tisbiter, gesagt hat, als er sprach: «Auf dem Acker Jesreels sollen die Hunde das Fleisch der Isebel fressen! 37 So wird der Leichnam Isebels sein wie Dünger auf dem Felde im Acker Jesreels», daß man nicht sagen kann: Dies ist Isebel!*

---

Wir sind ziemlich am Ende der Geschichte dieser zwei Männer, die so innig miteinander verwoben ihren Dienst für Gott getan haben. Wir kommen im 13. Kapitel dann nur noch zu Elisas Sterben. Wir wissen, wie der Dienst des Elias auf Elisa übergang und von diesem, nach der ihm zuteil gewordenen Ausrüstung des doppelten Maßes des Geistes des Elias in etwas veränderter Weise, als Elias gewirkt hatte, ausgeführt wurde. Gegen das Ende dieser Geschichte nun, der beiden Männer Gottes, sehen wir den Dienst der beiden wieder ineinander fließen. Durch Elisas Einfluß wirkte sich Gottes Wort, das Elias ausgesprochen hatte, an Ahabs Haus, an seinen Söhnen, Joram und seinem Hause und dem Weibe Ahabs, der Isebel, aus.

So lange hat es noch gedauert, nachdem Elias seinen Kampf mit dem König und dem ganzen Volk um ihres Götzendienstes willen geführt hatte. Er hatte es wunderbar bewiesen, daß er vor Gott stand und seine Absichten und seinen Willen ausführen konnte, so daß es zu einem glänzenden Sieg auf dem Karmel über den Baaldienst in Israel kam. Und doch wurde gleich daraufhin die Urheberin dieses Baaldienstes, die Königin Isebel, die Ursache, daß der große Mann Gottes, Elias, seine Siegesstellung verlor und sogar an seinem Leben verzweifelte. Erst als Gott ihn gestärkt hatte, war er wieder fähig, seinen Weg nach dem Berge Horeb zurückzulegen, wo er seinen Gott wiederfinden und verstehen lernen mußte, nur, um noch einige Aufgaben zu erfüllen und dann das Werk Gottes seinem Nachfolger Elisa zu übertragen, indem er selbst von Gott im Wetter gen Himmel genommen wurde.

Und von Elisa haben wir gesehen, daß er sich ganz besonders in seinem Dienste in seiner Siegeskraft des Lebens über den Tod offenbart hat, während Elias den Kampf mit den Gewalten des Todes auf dieses Ziel hin führte und dabei seine eigene Ausrüstung durch Isebels Einfluß verlor.

Nun sehen wir ziemlich am Ende dieser Laufbahn von Elias Nachfolger, des Elisa, wieder den Dienst dieser beiden Männer in den sich unter Elisas Einfluß auswirkenden Ereignissen zusammenfließen.

Erst zu dieser Zeit, als Elisa einen der Prophetensöhne nach Ramot in Gilead sandte mit der Ölfflasche, um Jehu über Israel, das Volk des Herrn, zum König zu salben, war die Zeit angebrochen, daß sich Gottes Wort, durch Elias ausgesprochen, an Ahabs Haus und besonders an der Isebel erfüllen konnte.

Nicht das interessiert uns am meisten,

daß Jehu zum König gesalbt wurde in der Art und Weise, wie es von Elisa veranlaßt wurde und der Bericht es uns sagt, und auch nicht, wie er dann nach Jesreel kommt und den König unterwegs erschießt und den dort zu Besuch weilenden König Judas auf der Flucht ebenfalls tödlich verwundet, so daß er auch stirbt, und wie er auch den Tod der Königin Isebel bewirkt und sogar aller siebenzig Söhne Jorams, wie das nächste Kapitel es berichtet, unter zweiundvierzig Brüdern des Königs von Juda, die ihm auch unterwegs in die Hände liefen und wie er dann nach seiner Art das veranlaßt, daß unter dem Vorwand, daß er dem Baal wieder

dienen soll, Jehu alle Baalspriester aus dem ganzen Land zusammenbringt in das Haus Baals, damit er sie alle auf einmal umbringen kann und das Götzenhaus Baal auf diese Weise in einen Schutthaufen verwandelt wird und Gott ihm die Verheißung gibt, daß seine Nachkommen bis ins vierte Glied auf dem Thron Israels sitzen werden, weil er so gründlich Gottes Willen ausgeführt hatte in der Ausrottung Baals, obwohl er von der Sünde Jerobeams nicht abgetreten war, die Kälber in Dan und Betel weiter noch zu verehren,

was in der ganzen Geschichte die Hauptsache ist, ist Jehus Stellung zu Gottes Wort, wie Gott gerade ihn, in dem Mann erwählte, um sein Gericht an den Urhebern des Götzendienstes in Israel auszuführen, da er vordem schon Gottes Wort diesbezüglich gehört und in seinem Herzen bewahrt hatte.

Im letzten Kapitel haben wir den Zusammenhang gesehen, der uns besonders interessierte. Es war die Stellung der Sunamitin zu Elisa, dem Mann Gottes. Da hatten wir herausgefunden, daß dieses Weib in der Verbindung mit dem Mann Gottes war und blieb. Das zeichnete ihr ganzes Leben aus. Von Anfang an, wo sie mit dem Propheten in Berührung kam, sehen wir gleich, wie sie Stellung zu diesem Manne genommen hatte und in Zukunft die Verbindung mit ihm unterhielt, so daß ihr Leben nur die Verwirklichung von dem war, was ihr der Prophet sagte.

Dasselbe finden wir wieder bei Jehu. Seine Verbindung war nicht derart mit dem Propheten, wie die Sunamitin sie hatte; er stand auch nicht so offenbar auf der Seite des Propheten; er stand sogar auf der Seite der Feinde Gottes und ihrer Propheten, er war im Gefolge Ahabs und der Isebel, und doch wurde er gerade dort durch des Propheten Wort für seine spätere Aufgabe, die Gott ihn ausführen ließ, zubereitet. Gerade indem er seinen König Ahab auf seinen Wegen begleitete zu der Zeit, wo er alles das ausführte, was Gott ein Greuel war, und wo besonders sein Weib das Ihre dazu beigetragen hatte, dem König zur Befriedigung seiner selbstsüchtigen, eigennützigen Wünsche zu helfen und Leute einfach umzubringen, die ihm bei der Erreichung seiner Absichten im Wege standen, das alles hatte Jehu miterlebt.

In jener Zeit ist davon keine Erwähnung getan. Der Name Jehu wurde weder vom Propheten, noch vom König Ahab, noch von der Isebel erwähnt. Wir haben es nicht angetroffen in der Betrachtung jener Vorgänge, daß ein Mann mit Namen Jehu auch mit in des Königs Gefolge war. Aber nach so langer Zeit, als Elias schon längst von Gott im Wetter gen Himmel genommen war und Elisa das doppelte Maß des Geistes des Elias in seinem Dienst bewiesen hatte, da endlich, gegen das Ende seines Dienstes, erzählt uns dieser Mann, nachdem er, durch den Propheten Elisa veranlaßt, zum König über Israel gesalbt war, daß er alle Gottesverheißungen, die die ganzen Jahre durch diese Männer Gottes ergangen waren, kannte, daß seine Berufung zum König also direkt in den Linien lag, wie sie Gott durch seine Propheten vorgezeichnet hatte, denn dadurch wurde dieser Mann zur Ausübung seines Dienstes durch das Wort Gottes aus dem Munde dieser Propheten zubereitet.

Und als er nun wirklich seiner Salbung gemäß vonseiten des Propheten seinen Dienst anfang, um sich nun als König des Volkes des Herrn zu beweisen, da konnte in

der Auseinandersetzung mit dem bisherigen König Joram und seinem Freund, dem König von Juda und der Königin Isebel gegenüber, als ein Bote nach dem andern kam mit der Frage des Königs:

*„Ist es Friede?“ (Vers 17)*

da konnte er sagen:

*„Was geht dich der Friede an? Mache dich hinter mich!“ (Vers 18),*

bis die Könige selbst mit der Frage vor Jehu standen:

*„Jehu, ist es Friede?“ (Vers 22)*

und als er dann antwortete:

*„Was Friede bei all der Buhlerei und Zauberei deiner Mutter Isebel?“ (Vers 22)*

da sehen wir, wie das Werk des Propheten endlich ausgeführt wurde.

Die Propheten hatten nur Gottes Wort ausgesprochen, hatten nur Zeugnis abgelegt von den Gottesgerichten, die er an diesem Fürstenhaus ausüben würde um ihrer Gottlosigkeit willen. Wann das geschehen würde und auf welche Weise es zustande kommen würde - Elias erlebte es ja nicht. Und wir stehen immer in Gefahr, daß, wenn etwas nicht geschieht, was Gott verheißen hat, zur Zeit und in der Art und Weise, wie wir es erleben möchten, da fangen wir bald an zu zweifeln. Wir meinen gewöhnlich, Gottes Wort höre auf wahr zu sein, wenn wir die Erfüllung desselben nicht miterleben können. Petrus hat diesbezüglich in seinem 2.Brief die Stellung der Menschen in der letzten Zeit charakterisiert. Im 3.Kapitel - daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die in ihrer Spöttei nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden:

*„Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!“ (2.Pt.3,4)*

Also, das ist zuletzt der Grund der Spöttei, daß Menschen, weil sie immer noch nicht wahrnehmen konnten, wie sich Gottes Wort erfüllt, sagen:

*„Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?“*

Ihrer Meinung nach ist es eben, seit die Väter entschlafen sind, noch immer beim Alten geblieben. Gottes Wort hat sich nicht erfüllt.

So ging es dem Abraham, Gottes Wort hat sich nicht erfüllt, der ihm verheißene Same kam trotz dem Mißgriff, den sie mit der Hagar gemacht hatten, nicht. Nun waren sie beide, er und sein Weib, erstorbenen Leibes, er hundert Jahre, sie neunzig Jahre, und Gottes Verheißung hatte sich nicht erfüllt. Nun war es eben Schluß und Gott hatte eben bei ihnen versagt, nicht wahr? Nach Abrahams Stellung hatte aber Gott nicht versagt, sondern er wurde erst zu der Zeit, wo andere aufhören zu glauben, recht stark im Glauben. Noch nie vordem war er so stark im Glauben wie in jener Zeit, als alle natürliche Hoffnung für die Erfüllung der göttlichen Verheißung ausgeschaltet war. Und als dann Gott sein Wort wirklich wahr machen konnte - gegen die natürliche Ordnung - so konnte dann dieser Mann heranreifen, daß er dann zuletzt Werkzeug sein konnte, um den ihm von Gott gegebenen Verheißungssamen selbst wieder zu opfern. Wir versagen aber gewöhnlich im Glauben, weil wir nicht wagen, den Friedens-tönen, die vom Satan her ertönen gegenüber, eine klare und bestimmte

Gegenstellung einzunehmen.

Jehu zeichnete sich in seiner Stellung, die er, trotzdem er nicht Prophet war, zum Prophetenwort seines Gottes einnahm, aus, und dadurch konnte er das von Gott zubereitete Werkzeug sein, um der Propheten Worte erfüllen zu können.

Er wurde für seine Aufgabe nicht im Dienst des Propheten zubereitet.

Wir haben sogar gesehen, daß diese Stellung wo die günstigen Bedingungen für die Zubereitung zum Dienste Gottes vorhanden waren, den Gehasi doch nicht zu einem Knecht Gottes zu entwickeln vermochten, sondern trotzdem er des Propheten Diener war, er wurde doch aussätzig, während Ahabs und seines Sohnes Jorams Diener von Gott zubereitet wurde zum Werkzeug, um den Aussatz des Baalsdienstes aus seinem Volke Israel auszurotten.

Erfüllt es sich da nicht wiederum, was Paulus zum Schluß von Römer 11 ausspricht:

*„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“ (Rm.11,33-34)*

Das ist der Unterschied, Gehasi wollte Frieden haben, er wollte Frieden haben mit dem Propheten und er wollte Frieden haben mit der Welt, er wollte Frieden haben nach allen Seiten. Gottes Wort hatte ihn nicht bestimmen können zu sagen: *„Was Friede bei all der Buhlerei und Zauberei?“* Der Prophet hat es durchschaut, wie faul der Friede dieses Gehasi war, als er ihm alles vorhielt, was in seinem Herzen wurzelte. Für Jehu gab es keinen faulen Frieden, als er nachträglich Jonadab, dem Sohn Rechabs begegnete. Da konnte er ihm sagen, als er sich mit ihm einig erklärt hatte:

*„Komm mit mir und siehe meinen Eifer für den Herrn!“ (2.Kn.10,16)*

Darum, weil er diesen Eifer für den Herrn hatte, gab es für ihn keinen Frieden mit solchen, die auf der Seite der Buhlerei und Zauberei der Isebel standen. Es gab keinen Frieden, bis das alles, was den Frieden störte, beseitigt war, bis Gottes Wort erfüllt war, und wenn dabei das Gericht am ganzen Hause Ahabs an jedem einzelnen und an dem ganzen Baalsdienst vollzogen werden mußte, ja, wenn selbst gegen Jehus Willen sich an der Isebel Gottes Wort erfüllen mußte, daß sie nicht sollte begraben, sondern zu Dünger auf dem Acker Jesreels werden. Als er sich nach seinem Essen und Trinken im königlichen Palast wieder an sie erinnert hatte, die sie auf seinen Befehl aus dem Fenster gestürzt hatten sandte, um ihr, weil sie die Tochter eines Königs sei, doch noch ein Begräbnis zuteil werden zu lassen, da hatte Gott schon unterdessen für gründlichere Arbeit Sorge getragen und sein Wort buchstäblich erfüllt, indem die Hunde Gottes Wort erfüllt hatten, so daß sie nicht mehr fanden als den Schädel, die Füße und die Flächen ihrer Hände.

Könnte uns das nicht an die Ordnung erinnern, die Petrus zum Ausdruck bringt, als der Herr ihm sagte, auf das Wort hin:

*„Werde ich dich nicht waschen, so hast du keine Gemeinschaft mit mir.“ (Joh.13,8),*

*„Herr, nicht meine Füße nur, sondern auch die Hände und das Haupt!“ (Joh.13,9)*

Und gerade die Füße, die Hände und das Haupt hatten die Hunde von der Isebel übrig gelassen. Sind es etwa gerade diese drei Teile, die für die Verewigung in der

Weiterentwicklung aufbehalten werden mußten, damit diese so von Gott gekennzeichnete Isebel ihren verführerischen Einfluß auch in der Gemeinde Gottes im Verführen der Knechte Gottes, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben, in der Unreinigkeit ihrer Füße, ihrer Hände und ihrem von Gott gekennzeichneten Schädel fortsetzen mußte?

Es ist eben doch eigenartig, wie Gottes Wort sich doch erfüllt und wie Gott auch immer zur rechten Zeit auch die entsprechenden Werkzeuge hat, wo es sich immer wieder bewahrheitet, daß sein Wort nicht leer zu ihm zurückkommt, daß es ausrichtet, wozu es gesandt ist, daß die wahre Verbindung mit Gott doch immer nur in der Wirkung seines Wortes am Herzen seiner Werkzeuge Ausdruck findet.

Darum sagt Jakobus vom Glauben des Elias, trotzdem dieser die Verwirklichung dessen, was er bezeugt hatte, nicht erlebte, daß doch sein wirkender Geist in dem doppelten Maß des Geistes des Elias, in der Weiterentwicklung des Werkes Gottes gegenwärtig war, bis sich jeder Buchstabe des Wortes, das diese Männer gesprochen hatten, durch die, die durch diese Worte Gottes wieder für ihren Dienst zubereitet wurden, erfüllte.

Und so geht es durch alle Zeiten hindurch. Die Kinder Gottes stehen im Glauben, an denen Gottes Wort - das Werk Gottes - verwirklicht ist, - die auf diese Weise durch ihren Glauben Gottes Willen tun, indem sie Gottes Wort erleben. Das Ende davon ist dann, daß gerade das zustande kommt, was Gott sich zu tun vorgenommen hat.

Wenn uns hier scheinbar das Gegenteil entgegentritt wie bisher, im Dienste des Elisa, wenn wir nur entsetzliches Blutvergießen und Morden fast auf der ganzen Linie finden, so ist es eben doch der Sieg des Lebens, indem Gottes Wort in diesem Werkzeug Jehu keinen Frieden bestehen ließ mit denen, die keinen Frieden haben wollten mit Gott.

